

Zür 4 30/36.

108

gen. In einzelnen Gebieten sei die Finanzierung gesichert, in ande-  
T a g u n g der Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinsti-  
tute in K a r l s r u h e am Dienstag, den 22. September 1936, in  
der Technischen Hochschule, nachmittags 15,30 Uhr. ~~Es~~ ~~zwischen~~ ~~den~~  
~~Länderkommissionen~~ (hier sei Baden vorbildlich) ~~und~~ ~~der~~ ~~Organisation~~  
Der Nach kurzer Begrüßung der Erschienenen betonte der Vorsitzende,  
Prof. Dr. R. Kötzschke - Leipzig, die Wichtigkeit und Schwierigkeit  
der vor uns liegenden Aufgabe, die eine Anpassung an die augenblick-  
lichen Bedürfnisse der Wissenschaft <sup>erfordere</sup>. Die Konferenz gehe im  
Grunde genommen zurück auf eine Anregung Karl Lamprechts auf dem  
Leipziger Historikertag im Jahre 1894, auf dem einige Vertreter lan-  
desgeschichtlicher Publikationsinstitute beschlossen, gemeinsam mit  
dem Historikertag Zusammenkünfte abzuhalten. Von Anfang an habe man  
die Bezeichnung „Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinsti-  
tute“ nicht gerade schön gefunden. Bis zum Kriege seien Beschlüsse  
kaum gefaßt worden; es habe sich lediglich um eine Aussprache im  
engeren Kreise gehandelt. Nach dem Kriege sei man zwar gelegentlich  
gemeinsam an die Regierungen herangetreten, man habe aber den einzel-  
nen <sup>Instituten</sup> ~~Vereinen~~, die Selbständigkeit in der Ausführung überlassen. Auf  
der Königsberger Tagung im Jahre 1933 sei der Führergedanke auch auf  
der Konferenz zum Durchbruch gekommen. 1935 habe man sich gewisser-  
maßen der Schutzaufsicht der Monumenta Germaniae Historica unter-  
stellt. Redner wünscht jetzt eine straffere Zusammenfassung. Gewis-  
se Aufgaben müßten gemeinsam in Angriff genommen werden. Auch größe-  
re Planmäßigkeit sei nötig. Bei den inländischen <sup>Instituten</sup> ~~Vereinen~~ müsse man  
sich auch um die finanzielle Grundlage kümmern. Die Stellung des  
Geschäftsführers müsse umgestaltet werden. Man könne nicht zugleich  
Vorsitzender, Schriftführer und - fast ohne Einnahmen - Rechner in  
einer Person sein. Zu klären sei ferner die Frage, wer zur Konferenz  
einzuladen sei. Bisher sei Deutschland, Österreich und der Sudeten-  
raum vertreten. Prof. Dr. Engel-Berlin will zwar einen Verband ge-  
schaffen sehen, aber an der wissenschaftlichen Unabhängigkeit der  
einzelnen Stellen festgehalten wissen. Gewisse Arbeiten müßten von  
den einzelnen Kommissionen allein gemacht, andere von der Gesamtheit  
unternommen werden. Das Eigenleben der Landschaft solle nicht ver-  
gewaltigt werden, aber auf die gemeinsame Inangriffnahme gewisser Ar-  
beiten könne nicht verzichtet werden. Notwendig sei auch die Fest-  
legung gemeinsamer Grundsätze für die Herausgabe von Veröffentlichun-  
gen. ~~Brandi-Göttingen~~ hält es für unmöglich, in einer solchen Versammlung  
eine Verfassung auszuarbeiten, und macht folgende Vorschläge:

u. des Staats